WERTE STARTER

Stiftung für Christliche Wertebildung
Christliche Wertebildung gGmbH

NEWSLETTER 16
Juni 2020

FRÖHLICH DIENEN

Foto: Club Eckstein, Stendal

In den vergangenen Monaten haben wir uns besonders über die Dienste gefreut, die sonst eher selbstverständlich sind: Müllabfuhr, Verkaufspersonal, Feuerwehr, Notfalldienste, Fahrdienste, Lieferdienste, Polizeidienste, Gesundheitsdienste u.v.m.
Stellen Sie sich unser Leben vor, wenn all diese Menschen ihren Dienst eingestellt hätten. Wahrscheinlich hätte sich der Shutdown von schwer aushaltbar hin zu unerträglich entwickelt.
In einer Krise zeigt sich, wie wichtig solche „normalen" Dienste sind und wie dankbar wir den Menschen sein können, die uns mit ihrer Arbeit gedient haben. Das kann auf verschiedene Weise zum Ausdruck gebracht werden.

Auch wir dienen mit unserer Arbeit Menschen und wollen es fröhlich tun.

Dr. Beate Clausnitzer schreibt über die Demut oder anders ausgedrückt den Mut zu dienen. Mit dem Dreiklang „Nehmt auf euch mein Joch", „Ich bin sanftmütig" und „Von Herzen demütig - sein Maß erkennen", beschreibt sie drei Voraussetzungen, die Jesus für sein Demütigsein nennt.

Wir stellen Ihnen die neue Broschüre proKids vor. Darin sind Anregungen und Erfahrungen für die Arbeit mit Kindern und ihren Familien in Gemeinden und Organisationen. gesammelt
Wir freuen uns über die Kreativität und den Ideenreichtum von Menschen, die anderen Menschen helfen und ihnen Gutes tun möchten.

Johanna Weddigen ist neu im Stiftungsrat der WERTESTARTER*, sie stellt sich kurz vor.

Auch bei allen Einschränkungen, die es momentan noch gibt, werden wir nicht aufhören, Kita- und Schulgründungen zu unterstützen, Jugendinitiativen zu fördern und Menschen zu ermutigen, sich für andere einzusetzen. Das stärkt den Zusammenhalt und macht unsere Gesellschaft wärmer und fürsorglicher. Wir danken Ihnen herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit – gemeinsam können wir viel erreichen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Veit Claesberg
Geschäftsführer

Hartmut Hühnerbein
Vorstandsvorsitzender

„Zwischen Hochmut und Demut steht ein drittes, dem das Leben gehört, und das ist der Mut."

Theodor Fontane

Auf den Punkt gebracht: Demut

Foto: Regina Sablotny

Dr. Beate Clausnitzer, *Berlin*
*Kulturwissenschaftlerin u. freie Mitarbeiterin der WERTESTARTER**

Echte Demut bezieht sich jedoch nicht auf Menschen, sondern auf Gott.

Seit dem Bekanntwerden gefälschter Doktorarbeiten ist sie wieder in Mode. Sie wird beschworen, kundgetan, mit der Diskussion um den Klimawandel als Appell an jedermann gerichtet – und in der Corona-Krise nun hat sie Hochkonjunktur. Sie ist zum alltäglichen Standardbegriff in Kommentaren zur aktuellen Situation geworden, „Demut" ist das Gebot der Stunde. Der ihr lange Zeit anhaftende Missklang des Knechtischen, Unterwürfigen ist dem Wohlfühlton, einer guten und gerechten Sache zu dienen, gewichen. Wer öffentlich von „Demut" redet, so scheint es, liegt allein deshalb richtig, weil er dem Stolz und der Hybris einer jahrzehntelang wachsenden und im zunehmenden Sperrfeuer der Zeitkritik stehenden Konsumgesellschaft etwas entgegensetzt.

Doch es ist Skepsis angesagt bei einer „Demut", die sich so gut gefällt im Scheinwerferlicht von Medien und öffentlicher Wahrnehmung, mit einem so erstaunlich moralischen Impetus. „Rechte Demut weiß nimmer, dass sie demütig ist; denn wo sie es wüsste, so würde sie hochmütig", gab Martin Luther zu bedenken. Aber wie sie erkennen, die rechte Demut?

„Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig", sagt Jesus (Matt 11, 29). Drei Voraussetzungen beschreibt Jesus hier für sein Demütigsein:

„Nehmet auf euch mein Joch"

Echte Demut stellt sich unter die Herrschaft Gottes. Sie drückt nicht das Verhältnis eines Menschen zu einem anderen Menschen aus, sondern sein Verhältnis zu Gott. Diese Haltung ist für andere spürbar, doch eben nur als echt spürbar, wenn sie es nicht aus eitlen Motiven darauf anlegt, sonst wäre sie billige Effekthascherei um des eigenen Egos willen. „So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehrt" (Joh 8, 54).

Sich unter die Herrschaft Gottes stellen, heißt, sich unabhängig zu machen vom Urteil anderer. Solange ich meine Ehre von anderen Menschen empfange, ist sie immer bedroht. Das hält mich gefangen in der Reaktion[1]. Und es hält ein Hamsterrad des permanenten Vergleichenmüssens mit anderen am Laufen, den Antreiber des Stolzes und der Gefahr, sich selbst über- oder unterzubewerten, nicht aber annehmen zu können.

In echter Demut das eigene Ansehen bei Gott und nicht bei anderen Menschen zu suchen heißt, in manchem auf das Ansehen bei Menschen bewusst zu verzichten – und dabei mit sich selbst konfrontiert zu werden: der eigenen Eitelkeit, Unsicherheit, Überheblichkeit … „Nehmet auf euch mein Joch" heißt, die Lasten und Schmerzen zu tragen, die es bedeutet, das eigene Selbst als bedürftig zu erkennen. Sich dem auszusetzen, erfordert Mut. Dieser Mut steckt bereits in der Etymologie des Wortes „Demut": Es setzt sich zusammen aus den althochdeutschen Worten „dio" für Knecht, Diener, und „muot" für Mut. „Demut" steht für die „Gesinnung eines Dienenden"[2] oder den „Mut zum Dienen".

Jesu Aufforderung, von ihm zu lernen, demütig zu sein, ist also auch eine Ermutigung. Eine Ermutigung, in der Selbsterkenntnis der Wahrheit zu dienen. „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich" (Joh 14, 6). Der Mut zur Wahrheit aber ist das, was uns Menschen vielleicht am meisten mangelt auf dem Weg zur Erlangung echter Demut. Wie eine ferne Sehnsucht erscheint da auf diesem Weg, was Jesus als zweite Voraussetzung für sein Demütigsein beschreibt:

„Ich bin sanftmütig"

Alles, was wir mit unseren modernen Bemühungen um mehr „Achtsamkeit", „Work-life-balance", ja, auch jugendlicher „Coolness" gern an innerer Verfasstheit erreichen würden, scheint hier vereint. Schon vor rund 1 500 Jahren hat sie der Heilige Johannes Klimakus (ca. 579 bis ca. 649), Abt des Katharinenklosters am Berge Sinai, in seiner Schrift Klimax tou Paradeisou (dt. Die Leiter zum Paradiese) in all ihren Facetten be-

schrieben: Der Demütige „ist sanft, gefällig, reuig gestimmt und barmherzig gegen andere. Vor allem aber ruhig, heiter, gehorsam, folgsam, fröhlich, wachsam, unverdrossen, kurz, er ist selig in der fortwährenden stillen Ruhe seines Geistes."[3] Oder noch kürzer: Ein solcher Mensch ist unbeschwert. Er hat ein reines Herz. Wie kann das gelingen?

Zuerst braucht es den Mut zur Wahrheit; den Mut, die eigene Wirklichkeit erkennen und anerkennen zu wollen. Die Abkehr von jeder Form des Stolzes, als Voraussetzung für echte Demut, heißt, sich selbst in seiner Schwachheit anzunehmen. Was immer es ist, das der menschlichen Seele schwerfällt, es wahrhaben zu wollen – es bleibt doch so lange als Last, die das Herz beschwert, bis es vor Gott gebracht ist. Das Loslassen aber dieser Last, das Spüren der eigenen Schwäche(n), bedeutet, sich seines Menschlich-Seins bewusst zu werden. Mit sehr poetischen Worten hat Johannes Klimakus in seiner Leiter zum Paradiese diesen Transformationsprozess des Schmerzes beschrieben: „Durch die wahre und wirksame Buße wird die Seele […] vereint […], auf gewisse Weise mit Gott vermischt durch das Wasser aufrichtiger Trauer. Durch diese empfängt sie göttliches Feuer der Liebe."[4]

Heiter, fröhlich, unbeschwert ist ein Herz, das durch nichts von der Seele Verdrängtes bedrängt und eingeengt ist. Der Mut, sich seines Schmerzes anzunehmen, schenkt die Erfahrung, Gott zu erleben. Und dies gilt auch umgekehrt: Die Verdrängung des eigenen Seelenschmerzes, das Ausblenden der eigenen Schwäche führt weg von Gott – der Wahrheit und überhaupt der Fähigkeit, die Wahrheit zu erkennen. „Wer sich selbst belügt und der eigenen Lüge traut, kommt so weit, dass er gar keine Wahrheit mehr, weder in sich selbst noch in seiner Umgebung, erkennt, und er gelangt schließlich dazu, weder sich selbst noch andere mehr zu achten. Sobald er aber niemanden mehr achtet, hört er auch auf zu lieben"[5] , so beschrieb dies der russische Schriftsteller Fjodor M. Dostojewski (1821 bis 1881) in seinem Roman Die Brüder Karamasow.

Wahrhaftigkeit befreit: Sie schenkt die Freiheit eines reinen Herzens, den Frieden, „sanftmütig" ganz im Hier und Jetzt zu sein, nichts verbergen und ganz vertrauen zu können. Wahrhaftigkeit schenkt Liebe – und macht demütig.

„Von Herzen demütig" – sein Maß erkennen

Es liegt nahe, viele der großen Probleme, die dem heutigen Zeitgeist entspringen – das Auseinanderfallen der Gesellschaft, Konsumsucht, Umweltzerstörung –, mit einem Mangel an Demut zu erklären; einem Mangel an Mut, aus dem Hamsterrad auszusteigen, in dem wir der Erfüllung all unserer Wünsche hinterherrennen und doch nie ans Ziel kommen. Spätestens mit Greta ist es wohlfeil geworden, laut nach Verzicht und Grenzen zu rufen. Im Namen der Demut werden radikale Lösungen gefordert. Das Vertrauen in die menschliche Machbarkeit solcher Lösungen ist dabei immer noch grenzenlos. Dabei müssten die öffentlich Demut Fordernden sich fragen lassen: Wovor genau wird hier Demut gefordert? Vor der Wissenschaft? Der nächsten Generation?

Echte Demut bezieht sich jedoch nicht auf andere Menschen, sondern auf Gott. Wem es ernst ist mit der Demut, der erlaubt es Gott, das Maß aller Dinge zu sein. Und dies würde bedeuten, Bereiche zuzulassen, die wir nicht „beherrschen", regulieren, in geschäftiger Betriebsamkeit vor uns hertreiben und nach unseren Maßstäben manipulieren wollen. Denn diese Maßstäbe sind – in Anspruch und Erwartung an die eigene Spezies – oft genug maßlos. Den vermeintlichen Lösungen fehlen im wahrsten Sinne Maß und Mitte. Sie sind anmaßend, weil sie eben keiner Demut entspringen, der „Tugend der Mitte", wie Thomas von Aquin sie nennt. „Sie steht zwischen dem Hochmut und einer Niedrigkeit, in der der Mensch seine innere eigene Würde wegwirft. Sie ist das Maß der rechten und seinsmäßigen Vernunft. In der Demut erkennt der Mensch sein Maß, das ihm gesetzt ist, dass er ein Mensch ist und nicht Gott."[6]

„Von Herzen demütig" sein, das ist – so paradox dies klingt – nicht zuletzt eine Frage der Vernunft. Der Mensch muss, will er demütig werden, auch erkennen wollen. Zuerst sich selbst – und dann, was von Gott kommt und nicht menschlicher Hybris entspringt oder die Würde kostet. Mit dieser Wahrheitsliebe lässt sich schließlich auch die „rechte Demut", wie Luther sie nannte, erkennen: Rechte Demut entspringt der Vernunft und der Sanftheit eines reinen Herzens, das in der schmerzhaften Konfrontation mit sich selbst Gott erfahren hat.

1. Vgl. Hartl, Johannes: Die Demut Jesu (Vortrag). https://shop.gebetshaus.org/vortraege/donnerstag-abend/5522/teil-8-die-demut-jesu demut-jesu
2. Vgl. Kluge, Friedrich/Götze, Alfred: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin 1953, S. 130
3. Zit.n. Grün, Anselm: Demut und Gotteserfahrung. Münsterschwarzach 2018, S. 22.
4. Klimakus, Johannes: Die Leiter zum Paradiese. Oder: Vorschriften, wodurch eifrige Seelen zur christlichen Vollkommenheit geleitet werden. Landshut 1834, S. 398
5. Dostojewski, Fjodor Michailowitsch: Die Brüder Karamasow. Berlin o.J., Teil I, S. 61
6. Grün, Anselm: Demut und Gotteserfahrung. Münsterschwarzach 2018, S. 25.

Von uns geförderte Projekte im Fokus:

Foto: Britta Elser, Leimnau

Foto: Carnival, Pixabay

„prokids - 18 Modelle in der Arbeit mit Kindern und ihren Familien“

Viele Gemeinden, Vereine, Werke und Verbände machen sich Gedanken darüber, wie ihre Arbeit mit Kindern attraktiv werden oder bleiben kann. Welche Angebote „funktionieren“ in der heutigen Zeit noch und womit machen andere gute Erfahrungen? Viele sehen, dass Angebote, die in den letzten Jahren prima angenommen wurden, plötzlich weniger gefragt sind. Irgendwie passt das Angebot gerade nicht, weil es entweder am falschen Tag stattfindet oder die Nachfrage eine andere ist, oder oder... Gleichzeitig entstehen neue Angebote mit anderen Vorzeichen, Abläufen und Programmen. Kinder und Mitarbeitende sind mit Begeisterung dabei.

Die Vielfalt der Modelle, wie man Arbeit mit Kindern gestalten kann, ist so bunt wie Konfetti. Für jeden Geschmack, jede Begabung und jeden Anbieter ist etwas dabei. Der CVJM Baden, CVJM Westbund und das ejw (Evangelisches Jugendwerk in Württemberg) haben Erfolgsmodelle gesammelt und die jeweiligen Anbieter gebeten, ihre Modelle schriftlich vorzustellen. Ergebnis ist die kürzlich erschienene Starthilfe „prokids – 18 Modelle für die Arbeit mit Kindern und ihren Familien“ – voll mit neuen und bewährten Möglichkeiten.

Die WERTESTARTER* durften die Erprobung einiger Modelle sowie die Erarbeitung der Broschüre unterstützen. Das Heft kann per QR Code heruntergeladen werden:

Buchtipp

„Das ganze Evangelium für die ganze Stadt“ von Axel Nehlsen

Städte prägen Menschen, deren Biografien, Haltungen und Meinungen, den ganzen Lebensstil. Und Menschen prägen Städte. Durch ihre Politik, als Stadtplaner und Architekten, als Kulturschaffende und Wissenschafter. Aber auch glaubende Menschen, die sich mit Gebet und Engagement für ihre Stadt oder ihren Kiez einbringen, die ihre Gemeinde, ein sozialdiakonisches Projekt oder ein christliches Netzwerk mitgestalten, prägen ihre Stadt oder einen Teil, bzw. ein Milieu von ihr mit.
Als langjähriger Hauptverantwortlicher von „Gemeinsam für Berlin“ stellt Axel Nehlsen mit diesem Buch seine Erfahrungen aus dem christlichen Stadtnetzwerk einem breiteren Kreis zur Verfügung. Dabei konzentriert er sich auf persönlich und gemeinsam gewonnene theologische Einsichten und auf geistliche Entwicklungen von Kirchen, Gemeinden und Christen auf ihren Wegen in der Stadt Berlin. In 17 Kapiteln geht es u.A. um das Verhältnis von Einheit und Vielfalt, Gebet und politisches Engagement und um die Zukunft eines innovativen Christentums in der Großstadt.

Neu im Stiftungsrat: Johanna Weddigen

Foto: Johanna Weddigen

Johanna Weddigen ist Sozialarbeiterin, Religionspädagogin und leitet die Gefängnisarbeit von Alpha Deutschland e.V.. Sie ist Promovendin der Diakoniewissenschaft an der Universität Heidelberg und freiberuflich in Hoch- und Fachschullehre, Forschungsprojekten und Projektcoaching tätig. Ehrenamtlich engagiert sie sich im Aufsichtsrat der CVJM-Hochschule.

„Werte gelten als Motivation zum Handeln. Wenn diese Motivation Barmherzigkeit, Mut, Demut, Güte oder auch Dankbarkeit heißt, ist es wert sich dafür einzusetzen. WERTESTARTER* fördert dies vielfältig und sehr gerne unterstütze ich, dass junge Menschen geprägt werden, nach diesen christlichen Werten zu handeln und so in die Gesellschaft hineinwirken“.

Die Abkehr von jeder Form des Stolzes, als Voraussetzung für echte Demut, heißt, sich selbst in seiner Schwachheit anzunehmen.

Foto: Pexels.com

Online-Kurs: Mitarbeitergespräche führen für Einsteiger

Wie Sie als Führungsperson die richtigen Worte finden

Als Führungsperson möchten Sie sicher und souverän Gespräche mit Mitarbeitern führen können. Der Online-Kurs „Mitarbeitergespräche führen für Einsteiger“ hilft Ihnen, die richtigen Worte zu finden. Wie Sie Mitarbeiter führen, zeigt, wie Werte in Ihrer Organisation gelebt werden und prägt ein positives Miteinander im Team. Hier lernen Sie das notwendige Handwerkszeug, um Mitarbeitergespräche entsprechend zu gestalten. Preis: 39 EUR.

Weitere Informationen und Anmeldung auf: www.wertestarter.de

„Der Online-Kurs ist wirklich klasse! In übersichtlichen und gut strukturierten Lektionen bekommt man das an die Hand, was man im Alltag wirklich umsetzen kann und sollte. Einfach genial für ein wertschätzendes Miteinander im Team! Ich kann es jeder Leitung empfehlen!“

Kristin Mohr, Kinderhaus Lebenswert

Spenden

Wir freuen uns über Spenden und die Unterstützung unserer Arbeit. Für Rückfragen oder nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Rufen Sie uns an: 030-2091579-0 oder schicken Sie eine Mail: info@wertestarter.de, oder besuchen Sie unsere Homepage: www.wertestarter.de

IMPRESSUM
WERTESTARTER* ist eine gemeinnützige Gesellschaft (Christliche Wertebildung gGmbH), die im Auftrag der Stiftung für Christliche Wertebildung tätig ist.

WERTESTARTER*
Christliche Wertebildung gGmbH
Friedrichstraße 55a
10117 Berlin
Tel.: 030/2091579-0
Fax.: 030- 2091579-19
Mail: info@wertestarter.de
Web: www.wertestarter.de
Bank: SKB Witten
IBAN: DE18 4526 0475 0016 1357 00
BIC: GENODEM1BFG

Redaktion: Silke Kasten
Geschäftsführer: Veit Claesberg

Sitz der Gesellschaft: Berlin
HRB 161 308 B, Amtsgericht Charlottenburg

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Wir suchen Verstärkung

Für unser Büro in Berlin suchen wir zum 15.08.2020, als Elternzeitvertretung im Umfang von einer halben Stelle eine/n

Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement.

Ihre Aufgaben:
- Büroorganisation
- Assistenzarbeiten für den Geschäftsführer
- Verwaltungsaufgaben und Weiterentwicklung im Bereich Datenschutz
- Sitzungsvorbereitung und Protokollführung
- Personalverwaltung
- Zusammenarbeit mit Dienstleistern, u.a. der IT und Buchhaltung
- Postbearbeitung

Ihr Profil
Erfahrung im Bürowesen ist für die Aufgabe Voraussetzung. Im besten Fall sind Sie als Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement ausgebildet oder bringen eine vergleichbare Ausbildung mit. Dazu gehört der sichere Umgang mit MS Office, das Schreiben nach Diktat, Organisationstalent und eine gute Auffassungsgabe. Diskretion und Loyalität sind für Sie selbstverständlich.
Da wir eine christliche Organisation sind, sind Sie Mitglied einer Kirche, die wiederum Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen ist.

Unser Angebot
Freuen Sie sich auf ein eingespieltes und freundliches Team, eine vernünftige Vergütung, miteinander abgesprochene flexible Arbeitszeiten und eine schöne Büroatmosphäre am Checkpoint Charlie, in der Mitte von Berlin.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Gehaltsvorstellungen an:
veit.claesberg@wertestarter.de.

Bis 200 Euro gilt der abgestempelte Beleg als **Zuwendungsbestätigung**

Empfänger:
Christliche Wertebildung gGmbH
SKB Witten
IBAN DE18 4526 0475 0016 1357 00
BIC GENODEM1BFG

EUR	

Spende:

Konto.-Nr., BLZ oder IBAN des Auftraggebers:

Datum:

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts

SEPA-Überweisung/ Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in anderen EU/EWR-Staaten in Euro

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Christliche Wertebildung gGmbH

IBAN

DE18452604750016135700

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

GENODEM1BFG

WERTE STARTER

Betrag: Euro,

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

IBAN

D E

06

Datum

Unterschrift

SPENDE